

Projektkonzept

## «Bildung für Alle - Schulen im Rampenlicht»

**Integration sichtbar machen. Lichtkunsttour in der Adventszeit 2018 zu 28 Schulhäusern in 13 Kantonen der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Lichtkünstler Gerry Hofstetter projiziert Zeichnungen und Werke der Kinder und Jugendlichen zu Bildung, Arbeit, Freizeit, Zukunft an deren Schulhäuser.**

Prof. Dr. Barbara Fäh, Rektorin

Juli 2018

**Abstract**

Das übergreifende Ziel der Lichtkunsttour in der Adventszeit zu Schulhäusern der Träger der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik 13 Kantonen der Deutschen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein beinhaltet das Sichtbarmachen der Leistungen der Schule in Hinblick auf eine gelingende Integration aller Kinder und Jugendlichen in die Arbeitswelt und in die Gesellschaft. Dabei spielt auch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit eine grosse Rolle. Schulen sollen als wichtigste Bildungsstätte und als Basis für das Berufs- und Arbeitsleben ins Rampenlicht gestellt werden. Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) übernimmt das Patronat der Lichtkunsttour, welche mit dem Schweizer Lichtkünstler Gerry Hofstetter realisiert wird.

## Inhaltverzeichnis

1. Ausgangslage	4
1.1. Handlungsbedarf	4
1.2. Akteure	5
2. Projekt	7
3. Vision	8
4. Wirkungen	9
4.1. Ziele	9
4.2. Zielgruppen	10
5. Vorgehen	10
5.1. Durchführung	10
5.2. Resonanz	12
5.3. Zeitplan	12
6. Finanzierung	13
6.1. Kosten	13
6.2. Finanzierung	13
7. Projektorganisation	14
8. Literatur	14

## 1. Ausgangslage

### 1.1. Handlungsbedarf

Die Salamanca-Erklärung von 1994 erklärt, «dass Regelschulen mit [...] integrativer Orientierung das beste Mittel sind, um diskriminierende Haltungen zu bekämpfen, um Gemeinschaften zu schaffen, die alle willkommen heissen, um eine integrierende Gesellschaft aufzubauen und um Bildung für Alle zu erreichen; darüber hinaus gewährleisten integrative Schulen eine effektive Bildung für den Grossteil aller Kinder und erhöhen die Effizienz sowie schliesslich das Kosten-Nutzen-Verhältnis des gesamten Schulsystems» (Unesco 1995). Die Bundesverfassung von 1999 benennt im Artikel 8, dass niemand diskriminiert werden darf (BV 1999, Art 8). Gemäss Behindertengleichstellungsgesetz (BehG) fördern «die Kantone [...], soweit dies möglich ist und dem Wohl des behinderten Kindes oder Jugendlichen dient, mit entsprechenden Schulungsformen die Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in die Regelschule. (BehG Artikel 20, Absatz 2). Es gilt der Grundsatz, dass integrative Massnahmen nach Möglichkeit separativen Massnahmen vorzuziehen sind.

Die Kantone tragen in der Folge der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) seit dem 1. Januar 2008 die gesamte fachliche, rechtliche und finanzielle Verantwortung für die Schulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf. Die konkrete Ausgestaltung der sonderpädagogischen Angebote und Massnahmen wird kantonal definiert. Der NFA-Aufgaben- und Lastentransfer im Bereich der Sonderpädagogik wird auf gesamtschweizerischer Ebene von der Interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik vom 25. Oktober 2007 (Sonderpädagogik-Konkordat) begleitet. Die Vereinbarung ist am 1. Januar 2011 in Kraft getreten. Sie regelt nicht die Angebote und Massnahmen als solche – das erfolgt auf kantonaler Ebene – sondern die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen. Diese erfolgt im Wesentlichen über die Anwendung von drei gemeinsam entwickelten Instrumenten, nämlich Terminologie, Qualitätsvorgaben und Abklärungsverfahren.

Um diese Ausrichtung in den Schulen zu realisieren, arbeiten schulische Heilpädagoginnen/schulische Heilpädagogen sowie weitere Fachpersonen wie die Psychomotoriktherapeutin, der Logopäde, die Schulsozialarbeiterin und die Heilpädagogische Früherzieherin mit. Die Schulische Heilpädagogin/der Heilpädagoge fördert das einzelne Kind in der Klasse, berät Eltern, unterstützt Lehrpersonen, Schulleitung bzw. die Schulbehörden in der Realisation der integrativen Ausrichtung. Ebenso arbeiten Heilpädagoginnen/Heilpädagogen in der Sonderschule oder temporären alternativen Lösungen, um die Kinder bestmöglich zu fördern. Eltern allgemein, aber auch Integrationserfahrene Eltern stehen der Integration sehr positiv gegenüber und sind zufrieden (Müller 2014).

Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten in integrativen Schulungen bessere Leistungsentwicklung. Im Längsschnitt allerdings zeigen die Forschungsergebnisse weit weniger deutliche Resultate. Gemäss der BiLieF Studie (Bielefelder Längsschnittstudie zum Lernen in inklusiven und exklusiven Förderarrangements) (Spörer, Schröder-Lenzen et al. 2015) unterscheiden sich die Leistungsfortschritte von integriert geschulten Kindern im Längsschnitt deutlich weniger als im Querschnitt. Wichtig sind nach Bless (Bless 2017) aber Hinweise darauf, dass Kinder mit Lernbehinderungen und Verhaltensauffälligkeiten bzw. auch Kinder mit intellektuellen Beeinträchtigungen im Rahmen der integrativen Schulung eine geringe soziale Akzeptanz durch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler erfahren. Welche Bedeutung dies für die Entwicklung haben kann, ist in der Forschung nicht eindeutig geklärt und welche Bedeutung dies in Hinblick auf eine inklusive Gesellschaft hat, ist

schwierig vorherzusagen. Aber – und da sind die Resultate eindeutig: Schülerinnen und Schüler mit einem typischen Entwicklungsverlauf werden in Bezug auf die Lernfortschritte durch die Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nicht gebremst.

Die empirische Befundlage zur Frage, in welcher Schulform sich verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche besser entwickeln, und was die Integration oder Separation für den Rest der Klasse bedeutet ist sehr dünn. Eines scheint gesichert: Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten entwickeln sich in separativen Settings nicht unbedingt positiv – die Auffälligkeiten potenzieren sich. Der Gruppendruck zu mehr Auffälligkeiten ist sehr hoch (Wettstein 2011, Bless 2017).

Eindeutiger ist die Forschungslage bzgl. langfristiger Auswirkungen separativer und integrierter Schulungsformen. In einer Studie der PH Bern zu 450 jungen Erwachsenen aus 20 Kantonen von der Grundschule bis in junge Erwachsenenalter zeigt eindeutig auf, integriert geschulte Kinder mit Lern- und Verhaltensproblemen, signifikant höhere Chancen auf einen erfolgversprechenden Berufszugang haben als dies Jugendliche in separativen Setting haben (Eckhart, Haeberlin et al. 2011).

Die Integration wird auf politischer Ebene immer wieder in Frage gestellt. So wird sowohl die Wirksamkeit der Integrativen Bildung hinterfragt, wie auch die Notwendigkeit einer hochstehenden Qualifikation für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. So wird diskutiert, dass die Ausbildung verkürzt, dass Regellehrpersonen die heilpädagogische Arbeit übernehmen oder wieder separative Angebote wie Kleinklassen zu entwickeln. Die Medien berichten intensiv, interessiert aber auch kontrovers über die Integration. Integration als bildungspolitische Sach- und Fachfrage interessiert auch die breite Öffentlichkeit, wird aber leicht zum Spielball der Politik und verführt zu Vereinfachung, Pauschalisierungen und Schlagzeilen.

Diese Fragen der Politik und der Öffentlichkeit lassen sich erklären durch mangelnde Wahrnehmbarkeit der Notwendigkeit von integrativen Bildungsangeboten für alle.

Hier setzt das Projekt «Bildung für Alle - Schulen im Rampenlicht». Lichtkunsttour in der Adventszeit 2018 zu 28 Schulhäusern in 13 Kantonen der Deutschschweiz und Liechtenstein mit Lichtkünstler Gerry Hofstetter an.

## 1.2. Akteure

Das Projekt wird in Zusammenarbeit zwischen der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und dem Lichtkünstler Gerry Hofstetter realisiert.

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) ist eine Pädagogische Hochschule nach HFKG und als Pädagogische Hochschule seit 2017 eidgenössisch akkreditiert. Die HfH wird von dreizehn Kantonen<sup>1</sup> und dem Fürstentum Liechtenstein getragen.

---

<sup>1</sup> Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zug, Zürich

Die HfH ist nationale Referenz für Heilpädagogik, verstanden als Theorie und Praxis von Bildung, Entwicklung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen; von Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind und von Menschen, deren personale und soziale Bedingungen Bildungs-, Entwicklungs- und Inklusionsprozesse erschweren. Die Trägerschaft (Kantone und Fürstentum Liechtenstein) haben ein Kontingent an Studienplätzen, mit weiteren sieben Kantonen hat die HfH Verträge.

Die HfH führt ein einzigartiges Angebot an wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsstudiengängen, die für unterschiedliche Aufgaben und Funktionen der heilpädagogischen Praxis qualifizieren. Durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung analysiert die HfH aktuelle und zukünftige Fragen der Praxis, der Profession und der Politik. Mit massgeschneiderten Dienstleistungen wird das heilpädagogische Berufsfeld sowie die Bildungsverantwortlichen beim Erarbeiten von nachhaltigen Lösungen für aktuelle Herausforderungen unterstützt.

Die HfH hat die ausgewiesene Expertise in Sachen Integration aller Kinder und Jugendlicher in Schule und Berufsbildung und leistet damit einen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft.

Gerry Hofstetter ist ein international tätiger Schweizer Künstler, der mit seinen Lichtkunsttours, Fotos und Filme einzigartige Botschaften im Sinne von Licht und Farben – **Licht ist Hoffnung, Farbe ist Lebensfreude** platziert. Gerry Hofstetter übernimmt als Generalunternehmer (GU) mit seiner Agentur Hofstetter Marketing die gesamte Organisation der Events von der Konzeption bis zur Realisation ([www.hofstetter-marketing.com](http://www.hofstetter-marketing.com)). Mit seinem riesigen Knowhow und seinem grossen Beziehungsnetz wird eine höchste professionelle Realisation sichergestellt. Er ist weltweit der einzige Lichtkünstler, der als GU agiert und dazu auch noch Lichtkunsttours realisiert, welche u.a. massgeschneiderten Kommunikationsinstrumente sind. Die Tours kreiert, entwickelt und realisiert er selbst und hat ein einzigartiges Portfolio vorzuweisen. Unter anderem realisierte er 2008 „Schweizer Wahrzeichen im neuen Licht“ – Lichtkunsttour durch alle 26 Kantone mit der Beleuchtung von je einem Monument pro Kanton für die Credit Suisse im Rahmen der EURO 08 und 2013 „Hütten im Alpenglühn“ – Lichtkunsttour für 150 Jahre SAC Schweizer Alpenclub mit Beleuchtung von 26 SAC Hütten, eine pro Kanton. 2014 hat er im Rahmen der Lichtkunsttour „Attentiveness“ für die Swiss in sechs Städten Europas bekannte Monumente mit Augen von Flight Attendants überzogen. 2017 ging er im Rahmen 500 Jahre Reformation der biographischen Achse des Schweizer Reformators Huldreich Zwingli nach und realisierte 26 Beleuchtungen in zwölf Monaten in vier Ländern. Es sind verschiedene Bücher bei den Verlagen NZZ und Orell Füssli zu seinen Werken entstanden. Zurzeit arbeitet Gerry Hofstetter an einer Imagekampagne für die Schweiz in den USA, in dem er in jedem Bundesstaat ein US Monument beleuchtet, das in direktem Bezug zur Schweiz steht. 2017 wurden die ersten acht Bundesstaaten realisiert. Für seine Verdienste für die Schweiz in den USA wurde er 2017 mit dem Crystal Apple in den USA durch die Swiss Society of New York geehrt. Alle seine Projekte bewirken dank seiner Idee, Botschaft und Machart eine riesige Medienpräsenz ohne einen einzigen Franken in die Werbung bzw. in die Medienpräsenz zu investieren – weder von ihm, noch von seinen Partnern und Kunden.



(Abb.: Impressionen Beleuchtungen der PHSG Marienberg und Oensingen, Schulhaus Oberfeld)

## 2. Projekt

### Bildung für Alle – Schulen im Rampenlicht

Das Projekt verbindet einzigartig Kunst und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit sowie der Politik für die Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen, für die Zielsetzungen der adaptiven Förderung und der Notwendigkeit der guten Ausbildung von Fachpersonen.

Während der Arbeiten zum Portraitfilm der HfH (Launch Mai 2018) entstand die Projektidee der Durchführung einer Lichtkunsttour in der Adventszeit. Dies mit dem Ziel der Förderung von Gleichstellung und Integration von Menschen mit Behinderungen.

### 3. Vision

Die Vision beinhaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler als Hauptakteure ihre Wünsche und Träume zu (Aus-)bildung, Arbeit und Zukunft in Form von Zeichnungen und Werke aufzeigen, welche dann sichtbar für alle an die Schulhäuser projiziert werden. Damit wird die wertvolle Arbeit, welche im Sinne der Integration in den Schulhäusern passiert, für alle sicht- und erfahrbar.

Es wird deshalb ein öffentlicher Anlass pro Schulhaus durchgeführt der;

- alle Stufen und Menschen in der Realisationskette „Bildung für Alle“ integriert und involviert
- höchst innovativ ist und den Nerv der Zeit trifft
- gesamtschweizerisch anwendbar ist
- das Gedankengut des Föderalismus und der Kantone berücksichtigt
- die Bevölkerung integriert
- umweltschutzgerecht realisiert werden kann
- durch Innovation grosse Medienaufmerksamkeit generiert
- die Gemeinden, Städte und Kantone integriert
- den Schulhäusern den verdienten Status in der Bevölkerung aufzeigt
- die Lehrpersonen sowie die heilpädagogischen Fachpersonen in das Konzept integriert
- gutes und langfristig brauchbares Film- und Fotomaterial produziert
- jährlich wiederholt werden kann, egal wo in der Schweiz
- durch die Bilder der Zeichnungen und Werke zum Thema „Bildung für Alle“ bzw. Integration in den Mittelpunkt stellt und nachhaltig auf das Thema hinweist
- die Bildungsstätte Schule als Basis für das Berufs- und Arbeitsleben aufzeigen
- flexibel und unkompliziert neue Partner / Teilnehmende integrieren lässt
- internationale Wirkung über die Grenzen produziert

2018 wird die Tour in den Trägerkantonen gestartet und durchgeführt. Ab 2019 ist vorgesehen, die Tour bei den Vertragskantonen<sup>2</sup> sowie weiteren Kantonen insbesondere Tessin durchzuführen. In den Folgejahren sollen die ganze Schweiz sowie Kunstaussstellungen in den Schulhäusern, Gemeindehäusern oder anderweitige geeignete Gebäude der Veranstaltungsorte das Anliegen sichtbar machen und unterstreichen. Vorgesehen ist, dass weitere Schulen ab 2019 sich mittels eines Verfahrens für die kommende Tour bewerben können, wobei nur ein Schulhaus zum Zuge kommen soll. Die HfH wird dementsprechend jeweils im Frühling die Ausschreibung in die Schulen kommunizieren.

---

<sup>2</sup> Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Fribourg, Luzern, Uri, Waadt



## 4. Wirkungen

### 4.1. Ziele

Das Projekt „**Bildung für Alle – Schulen im Rampenlicht**“ setzt sich zum Ziel, die Rolle der Schule sowie deren Akteure im Kontext von Integration in die Gesellschaft zu stärken und sichtbar zu machen.

Weitere Ziele:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Behinderung, Gleichstellung sowie Integration und Bildung für alle
- Förderung für die Notwendigkeit der Integration in Regelschulen bzw. in Sonderschulen, wenn dies für das Wohl des Kindes notwendig ist
- Wahrnehmung der Rolle der Schule bzw. der Sonderschule als wichtigstes Mittel für die spätere Partizipation und Integration in Arbeit und Gesellschaft
- Lehrpersonen, heilpädagogische Fachpersonen werden als die wichtigsten Player wahrgenommen
- Kinder, Jugendliche und deren Eltern werden in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen
- Die Behörden und die Politik erkennen die Wichtigkeit der Rolle der Schule und anderen Bildungsangeboten im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe und Partizipation
- Hinweise auf das Thema „Bildung für Alle“ und damit auch Hinweis auf die zukünftige Sicherung von „Partizipation an Gesellschaft und Erwerbsleben durch die projizierten Zeichnungen/ Werke der Kinder und erfolgreich umgesetzter Lichtkunsttour
- Innovative Darstellung der schulischen Integration bzw. Gleichstellung.
- Die anlässlich der Projektionen entstanden Fotos stehen den Schulen und Schulbehörden zur Verfügung zur weiteren Nutzung.

## 4.2. Zielgruppen

Mit der Lichtkunsttour werden Zielgruppen auf verschiedenen Ebenen angesprochen:

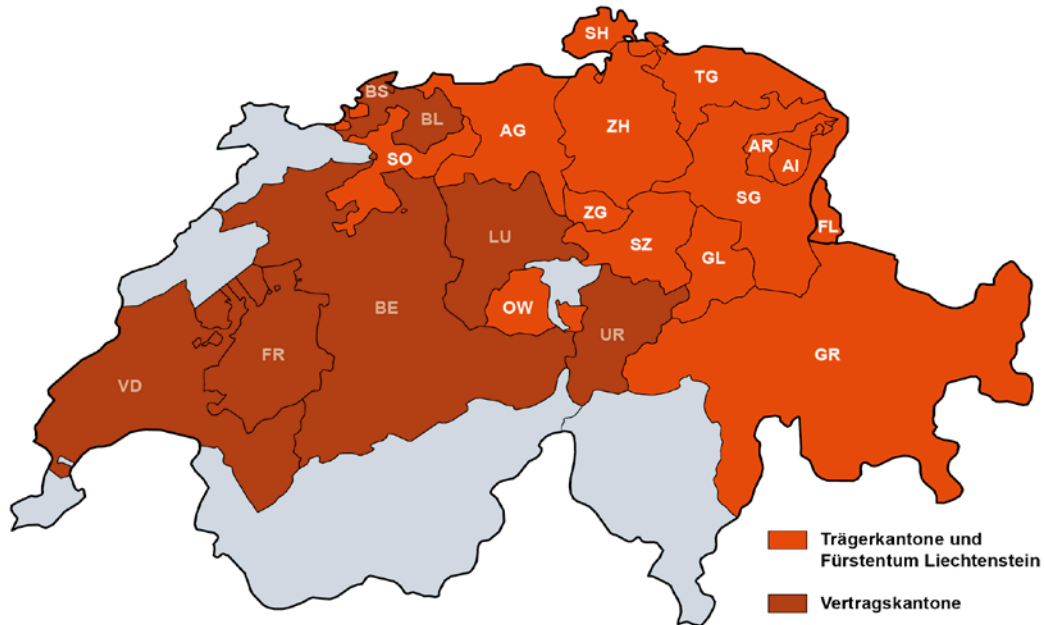
Kinder und Jugendliche	geben ihren Wünschen und Träume zu Bildung, Arbeit, Freizeit, Zukunft in Zeichnungen und Werken Ausdruck
Eltern und Familie	erleben, wie die Werke der Kinder – unabhängig von Nationalität, Sprache, Behinderung – in der Lichtkunst projiziert werden, an der Bildungsstätte ihrer Kinder. Die Stigmatisierung ist nicht mehr sichtbar
Lehrpersonen, Heilpädagogische Fachpersonen, Schulleitungen	erleben, wie ihre Arbeit – ein Gemeinschaftswerk – sichtbar wird in den Zeichnungen und Werken der Kinder
Schulbehörden und Politik	erfahren, wie die Integration aller Kinder und Jugendlichen wichtig ist und die Tour ihnen hilft, dies der Bevölkerung zu kommunizieren und näher zu bringen.
Öffentlichkeit	Die Schule wird zum Begegnungsort verschiedenster Personengruppen. Grenzen werden überwunden und Begegnungen ermöglicht, eingebettet in einen vorweihnachtlichen Anlass des Dorfes, Quartiers oder Stadt.
Medien	Positive Wahrnehmung von Integration und Rollen der Lehrpersonen und heilpädagogischen Fachpersonen

## 5. Vorgehen

### 5.1. Durchführung

Für 2018 wählen die Vertreterinnen und Vertreter (Hochschulrat) der Trägerschaft je zwei repräsentative Schulhäuser aus ihren Kantonen bzw. dem Fürstentum aus. Mögliche Kriterien sind:

- Integrative Schulungsformen,
- Unterschiedliche Jahrgänge im Schulhaus,
- Unterschiedliche im Schulhaus tätige Fachpersonen,
- Stadt oder Land,
- Willen der Gemeinde/Stadt, einen Publikumsanlass zu organisieren,
- Wenn möglich das lokale Gewerbe, Vereine, Clubs mithelfen können.



Die ausgewählten Schulen werden durch die HfH informiert, dass sie die Möglichkeit erhalten an der Lichtkunsttour mitzuwirken. Die Kinder und Jugendliche der gewählten Schulen werden eingeladen Zeichnungen, Collagen und Werke zu gestalten. Dies mit dem Schwerpunkt; Bildung für Alle unter den Aspekten Wünsche und Träume zu (Aus-)bildung, Arbeit und Zukunft. In welchem Format diese Arbeiten erstellt werden müssen, wird durch ein Kriterienblatt mitgeteilt, welches der Lichtkünstler Gerry Hofstetter erstellt.

Dies kann im Rahmen einer Projektwoche, als Hausaufgabe oder im Unterricht von den Lehrpersonen eingeplant werden.

Die entstandenen Kunstwerke der Kinder werden dem Projektteam der HfH zugestellt. Im Anschluss wird Gerry Hofstetter die Ergebnisse für die Projektionen der Lichtkunsttour aufbereiten, sodass die Kunstwerke aussergewöhnlich und überdimensional an die Fassaden der Schulhäuser projiziert werden können.

Das einmalige Highlight, die Lichtkunstbeleuchtung an den Aussenfassaden der Schulhäuser, wird somit durch das Projektteam der HfH und Gerry Hofstetter zur Verfügung gestellt. Den Schulen, Gemeinden und den Kantonen kreativer Raum geboten, um diese Projektion in einen emotionalen Publikumsanlass als Begegnungsort in der Adventszeit zu verwandeln.

Die Beleuchtungen starten jeweils gegen 18:00 Uhr und enden um ca. 19:30 Uhr. Der Publikumsanlass kann beliebig ausgeschmückt werden mit weihnachtlichen Aktivitäten wie z.B. Darbietungen von lokalen Vereinen und Schulchören, Marktstände betrieben durch Eltern und lokalem Gewerbe. Im Idealfall kann dieser Event zu einem offiziellen örtlichen Adventsanlass der Gemeinde ausgebaut werden kann.

Unter dem Dach «**Bildung für Alle - Schulen im Rampenlicht**» kommt die Ortschaft kostenlos zu einem einzigartig und emotionalen Adventsanlass, welcher die Wünsche und Träume der Kinder und Jugendlichen gross in den Fokus rückt. Die Öffentlichkeit nimmt das Thema Integration und Gleichstellung durch die gelebte Begegnung wahr. Die sensible und emotionale Zeit des Advents, Weihnachten und Jahresende unterstützt das Ziel des Projektes und bettet es perfekt in Licht ein.

Die Bevölkerung wird eingeladen dem Anlass beizuwohnen. Der Vernetzung im Schulumfeld (Kinder - Eltern – Lehrpersonen – Schulbehörden - Politik- Kantone u.w.) kann so Rechnung getragen werden. Die Lichtkunsttour wird filmisch und fotografisch festgehalten, die Bilder stehen den Schulen zur freien Verwendung zur Verfügung. Ein Film über die Tour steht ab Ende März im Webportal der HfH zur freien Nutzung bereit.

## 5.2. Resonanz

Es wird erwartet, dass bei jedem Anlass eine grosse Anzahl an Personen angesprochen werden. Die Erfahrungen von Gerry Hofstetter anlässlich eines ähnlichen Anlasses in Oensingen zeigen auf, dass pro Abend ca. 3'500 Zuschauerinnen und Zuschauer zu erwarten sind. Bei der Beleuchtung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Standort Marienberg in Rorschach waren ca. 4'500 Personen vor Ort. Beide Anlässe wurden in den Medien (Zeitungen, TV, Radio, Social Media) breit aufgenommen.

Durch die vorgesehenen zwei Beleuchtungen pro Trägerkanton und Fürstentum Liechtenstein würden damit über 100'000 Zuschauerinnen und Zuschauer direkt vor Ort erreicht werden, es ist mit einer schweizweiten Reichweite über die Medien zu rechnen. So hat die SRF mit der Sendung «Schweiz aktuell» (1.7 Mio Zuschauer/innen) zugesagt, weiter werden mögliche Mit-Finanzierer und Mit-Kommunikatoren wie der Schweizer Alpenclub (SAC) 150'000 Mitglieder, Sunrise 1,6 Mio Kunden, die Raiffeisen Bank 2,0 Mio Kunden und der TCS 1,5 Mio Mitglieder, Beiträge über ihre Medien verbreiten.

## 5.3. Zeitplan

Juni 2018	Vorstellung Hochschulrat HfH, Versand Information an Schulen durch Hochschulräte
Juni/Juli 2018	Bestätigung durch Schulhäuser Fertigstellung Tourenplan (Zeitplan, Orte, Schulhaus)
10. September 2018	Datum für Beleuchtung
15. Oktober 2018	Einreichung der Werke an HfH
16. November – 21. Dezember	Realisation gemäss Plan
Ab Januar 2019	Nacharbeiten

## 6. Finanzierung

### 6.1. Kosten

Die Kosten beinhalten sämtliche Aufwendungen für die Planung, Durchführung und Evaluation von 28 Anlässen in der Schweiz sowie die Verarbeitung der Fotos und die Öffentlichkeits- und Medienarbeit (Konzept, Projektplanung, Evaluation der Schulen, erstellen Unterlagen, Tourenplanung, rekognoszieren, Testbeleuchtungen, Realisation Tour, Lichtkunstteam, Honorar, Projektoren, Transporte, Strom, Foto, Film, Buch, Meetings, Koordination, Rechte Namensnutzung, Copyrights, Bewilligungen, etc.)

Die Vorbereitung, Durchführung sowie die Nacharbeiten werden mit CHF 40'000.- pro Schule veranschlagt.

### 6.2. Finanzierung

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Hofstetter Marketing, Gerry Hofstetter, Lichtkünstler	Eigenleistungen
Private	
Sponsoren	

## 7. Projektorganisation

Projektleitung	Barbara Fäh, Prof. Dr., Rektorin
Projektorganisation	Sandra Hiltbrunner Rhea Müller
Realisation	Gerry Hofstetter als Generalunternehmer mit seiner Agentur Hofstetter Marketing in Zumikon (hofstetter-marketing.com) In Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden bzw. Schulhäusern

## 8. Literatur

- Bless, G. (2017). "Integrationsforschung: Entwurf einer Wissenskarte." Zeitschrift für Heilpädagogik **68**: 216-227.
- Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (2002). Behindertengleichstellungsgesetz. <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20002658/index.html> [01.02.18].
- Eckhart, M., U. Haeberlin, C. Sahli Lozano and P. Blanc (2011). Langzeitwirkungen der schulischen Integration. Eine empirische Studie zur Bedeutung von Integrationserfahrungen in der Schulzeit für die soziale und berufliche Situation im jungen Erwachsenenalter. Bern, Haupt.
- Eidgenossenschaft, B. d. S. (1999 (Stand 1. Januar 2018)). Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html>. Bern
- Müller, F. J. (2014). Integrative Grundschulen aus Sicht der Eltern. Bad Heilbrunn, Klinkhardt.
- Schweizerischer Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2007). Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik. <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20002658/index.html> [02.03.17].
- Spörer, N., A. Schröder-Lenzen, M. Vock and K. Maaz. (2015). "Inklusives Lernen und Lehren im Land Brandenburg. Abschlussbericht zur Begleitforschung des Pilotprojekts «Inklusive Grundschule»." Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) Zusammenfassung online: [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/inklusion/PING\\_Zusammenfassung\\_23.12.2015.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/inklusion/PING_Zusammenfassung_23.12.2015.pdf).
- Stiftung Schweizer Zentrum für Heilpädagogik Kantonale Konzepte. <http://www.szh.ch/de/Infoplattform-zur-Heil-und-Sonderpaedagogik-in-der-Schweiz/Rahmenbedingungen/Kantonale-Konzepte/page33819.aspx> [03.04.2017].
- Unesco ( 1995). Die Salamanca Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse Online, <http://bidok.uibk.ac.at/library/unesco-salamanca.html>.
- Wettstein, A. (2011). Integration von Kindern mit herausforderndem Verhalten. Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln. A. Lanfranchi and J. Steppacher. Bad Heilbrunn, Klinkhardt: 119-135.